

Raiffeisenbank Anger spendet Defibrillator an die Feuerwehr Aufham

Gerät hängt in der Geschäftsstelle Aufham

Der plötzliche Herztod gehört zu den häufigsten Todesursachen in der Bundesrepublik Deutschland. Durch Soforthilfe mit einem Defibrillator können Menschenleben gerettet werden. In der Gemeinde Anger stehen an verschiedenen Standorten für den Ernstfall Geräte zur Verfügung, das Netzwerk wird kontinuierlich erweitert. Einen Beitrag dazu leistet die Raiffeisenbank Anger mit der Übergabe eines Defibrillators an die Freiwillige Feuerwehr Aufham. Das hat folgenden Hintergrund: der Genossenschaft ist es ein Anliegen, regionale Hilfsorganisationen aus dem Geschäftsbereich zu unterstützen. Diese Unterstützung gestaltet sich von der finanziellen Zuwendung bis hin zu Sachspenden. Eine Maßnahme in diesem Sinne war deshalb die Anschaffung eines Defibrillators, der an Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Aufham übergeben wurde. Der Defi wurde im Eingang zum SB-Bereich der Geschäftsstelle Aufham angebracht und befindet sich somit an einem zentralen Ort im Dorf. „Der SB-Bereich ist 24 Stunden am Tag zugänglich, das Gerät kann also jederzeit benutzt werden“, betont Vorstand Christoph Winkler im Rahmen der Übergabe an ersten Kommandanten Thomas Schörghofer und Vereinsvorstand Stefan Simhofer. Die Anschaffungskosten in Höhe von rund 2.000 Euro stammen aus den Erträgen des Gewinnspartvereins.

Mit dem Defibrillator in der Raiffeisengeschäftsstelle an der Dorfstraße in Aufham wurde das Netzwerk der Defi-Standorte in der Gemeinde Anger weiter ausgebaut. Denn im Ernstfall können durch den unverzüglichen Einsatz eines Defibrillators lebensrettende Maßnahmen ergriffen werden. Wenn eine Person bewusstlos am Boden liegt, dann ist schnelle Hilfe gefragt. Sofortiges Handeln ist nötig. In einer solchen Situation kann ein Defi Leben retten - oftmals zählen Sekunden.



Auf dem Foto v.l.n.r.: der Aufhamer Geschäftsstellenleiter Martin Wimmer, Kommandant Thomas Schörghofer, Feuerwehrvorstand Stefan Simhofer und Raiffeisenvorstand Christoph Winkler.

Foto: Maria Horn